

Liebe Leser*innen,

der Lokale Bildungsbund (LBV) ist ein Netzwerk von Bildungseinrichtungen im Donau- und Reuterkiez in Berlin-Neukölln. Gegründet 2005 durch das Quartiersmanagement Reuterplatz, diente der LBV zunächst zur Steuerung von Projekten an Schulen und für deren Austausch über Probleme und Bedarfe. Später bildete er einen Rahmen für Kooperationen der Schulen, weiterer Bildungseinrichtungen und Verwaltungen in beiden Kiezen. Seit Frühjahr 2015 koordiniert die Pädagogische Werkstatt, entstanden im Programm Ein Quadratkilometer Bildung, den LBV. Dieser Newsletter erscheint halbjährlich und gibt Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Vorhaben.

Übergänge Kita-Grundschule gemeinsam gestalten

Im Projekt „Übergänge Kita Grundschule gemeinsam gestalten“ begleitet die Pädagogische Werkstatt, gemeinsam mit dem QM Donaukiez, die Elbe Schule, die Rixdorfer Schule, die Theodor-Sturm Schule und deren Kooperationskitas. Das Projekt startete im Herbst 2019 und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Ende Januar 2020 fand das Auftaktgespräch zum Projekt in der Pädagogischen Werkstatt statt. Es kamen die Projektbeteiligten mit Vertreter*innen der bezirklichen Einrichtungen und mit den Förderern zusammen, um sich über das Projektvorhaben auszutauschen. Seither treffen sich die Vertreter*innen der beteiligten Einrichtungen regelmäßig, um an Maßnahmen einer gelingenden Übergangsgestaltung von der Kita in die Grundschule zu arbeiten und konkrete Verabredungen zu treffen. Als eine erste Maßnahme zur Ermöglichung früher Begegnungen, von Information und Austausch wurde gemeinsam ein stadtteiloffener Elternabend zur Frage *Wohin nach der Kita?* geplant und im März erfolgreich in der Pädagogischen Werkstatt umgesetzt.



Weitere bereits verabredeten Maßnahmen, wie etwa Hospitationen der Kita Kinder in den Schulen, konnten aufgrund des Ausbruchs der Corona-Pandemie – die nach wie vor alle Projektbeteiligten vor große Herausforderungen stellt – nicht stattfinden. Sehr kurzfristig konnten wir dennoch für die diesjährigen Einschüler*innen aus den

Kooperationskitas dennoch Schulrundgänge in den beteiligten Grundschulen organisieren. Somit konnten die Kinder trotz der Einschränkungen noch vor Schulbeginn zum ersten Mal ihre Schule besuchen. Die Projektgruppe arbeitete trotz der herausfordernden Situation weiter und befasste sich u.a. mit der Frage, wie das Abschiedsfest der angehenden Schulkinder in der aktuellen Lage gefeiert werden kann.

Im Juni fand im Rahmen des Projektes eine online Informationsveranstaltung zum neuen Schuljahr 2020/2021 für die Elternvertreter*innen aus den Kooperationskitas statt. Sie begegneten Frau Ladwig von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie/ Referat Regionale Schulaufsicht Neukölln, die über die aktuellen Vorgaben der Senatsverwaltung zum Schulstart im August informierte.

Kulturelle Bildung im LBV

Für das erste Halbjahr 2020 waren vier Workshops von Künstler*innen mit Schüler*innen der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli und der Rixdorfer Schule geplant, die aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden konnten. Drei der Workshops wurden gemeinsam mit dem Team von Young Arts Neukölln konzipiert und sind Teil des auf drei Jahre angelegten Projektes „Werkstatt Diversität“. Geplant war darüber hinaus die Wiederholung des 2018 an der Grundstufe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli durchgeführten Workshops „Train Songs“, angeleitet von den Klangkünstlerinnen Heidrun Schramm und Valeria Merlini, an der Rixdorfer Schule. Sofern es die Umstände im neuen Schuljahr erlauben, werden alle Workshops im Herbst/Winter 2020 nachgeholt.

Auch die zehnte TRANSFORMATION der Temporären Galerie musste, aufgrund der aktuellen Lage, vom Juni 2020 in das Frühjahr 2021 verschoben werden. Für diese letzte Ausstellung in der Reihe wird die belgische Künstlerin und Theatermacherin Fiona Kelly die Galerie in ein begehrbares Archiv verwandeln, in dem die verschiedenen Elemente ihrer Langzeitarbeit „Which Eyes Water Women“ erstmals zusammengeführt werden. Fiona Kelly beschäftigt die Frage, wie die verschiedenen Symbole, die der Weiblichkeit zugeschrieben werden, Frauen im Laufe der Jahrhunderte begleitet haben, wie sie ihre Wahrnehmung, ihre Lebenserfahrung und Selbsteinschätzung prägten und dies vielleicht bis heute tun. Hierfür arbeitet sie oft mit lokalen Gruppen und bevorzugt im öffentlichen Raum. Seit 2010 tut sie das auch in Berlin-Neukölln, wo sie seither lebt. Fiona arbeitet mit Workshop-Formaten an Neuköllner Schulen und mit verschiedenen lokalen Frauencafés und -treffs. Für TRANSFORMATION X sind Zusammenarbeiten mit Frauentreffs der Schulen im Lokalen Bildungsverbund gestartet. Wir sind gespannt, was daraus entstehen wird.

Stipendium Ein Quadratkilometer Bildung

Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr neun Stipendienplätze vergeben konnten. Das Stipendienjahr begann mit einem Kennenlertreffen in der Pädagogischen Werkstatt. Erste Verabredungen zwischen den Stipendiat*innen und ihren Bildungspat*innen wurden getroffen, die während der jährlichen Bildungsfahrt nach Potsdam im Januar vertieft wurden. Im Fokus dieser Reise standen neben der Ausarbeitung

der individuellen Jahresziele der Stipendiat*innen auch die gemeinsame Erarbeitung von thematischen Schwerpunkten, denen die gesamte Gruppe inhaltlich während des gemeinsamen Jahres nachgehen möchten. Die Jugendlichen wünschten sich Workshops zu den Themen Empowerment, Kommunikation und Rhetorik/ gewaltfreie Kommunikation und Präsentationsstrategien.

Anfang März fand ein erster Methodenworkshop für die Stipendiat*innen in der Pädagogischen Werkstatt statt. Geleitet wurde er von Lehramtsstudierenden, die Teil des Berliner Projekts Studierende machen Schule sind. Unsere Stipendiat*innen erhielten eine Auffrischung ihrer methodischen Kompetenzen bezogen auf das Thema Selbstpräsentation. Sie konnten ihre Präsentationsfähigkeiten entlang verschiedener selbst überlegter und vorgegebener Fragestellungen ausprobieren und erhielten Tipps und Strategien für ein Gelingen von Präsentationen. Ein darauf aufbauenden Workshop zur Vorbereitung auf mündlichen Prüfungen sollte folgen, aufgrund der Corona-Pandemie konnte dieser zweite Teil leider noch nicht stattfinden.

Das Stipendienprogramm lebt von persönlichen Begegnungen, die aufgrund der Pandemie ab Mitte März in ihrer physischen Natur leider nicht mehr möglich waren. Deshalb haben auch wir in dieser Zeit auf online Ressourcen zurück gegriffen und uns mit den Stipendiat*innen und ihren Bildungspat*innen über Konferenzschaltungen ausgetauscht. Besonders für die Jugendlichen war es wichtig darüber zu sprechen, wie alle ihren Alltag in dieser veränderten Situation strukturieren, vor allem hinsichtlich des Lernens und der Selbstmotivation. Im Verlauf der Wochen schafften es die Stipendiat*innen für sich einen Weg zu finden. So hat ein Stipendiat eine eigene online Lerngruppe initiiert, ein weiterer das Fechten als Sportart für sich entdeckt, während ein Stipendiat begonnen hat mit Hanteln zu trainieren um seinen Schlaf-Rhythmus zu verbessern.

Nach einigen virtuellen Treffen wurde es im Mai wieder möglich sich, unter Einhaltung der Abstandsregelungen, wieder in der Pädagogischen Werkstatt zu treffen. Eine Erleichterung für alle! Ende Mai kamen die Stipendiat*innen für ihr monatliches Reflexionsgespräch zu uns, Anfang Juni fand ein gemeinsames Treffen aller Stipendiat*innen und Bildungspat*innen statt. Der Schwerpunkt beider Treffen lag auf den Jahreszielen der Stipendiat*innen, die sie sich zu Beginn des Jahres gesetzt hatten. Die Tandems haben sich die Ziele erneut angeschaut, diese den aktuellen Gegebenheiten angepasst und ihre Überlegungen der gesamten Stipendiengruppe vorgestellt.

Im Juni haben drei unserer Stipendiat*innen ihr Abitur und ein Stipendiat seine mittlere Reife erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren ihnen!

Schulentwicklungsklausuren

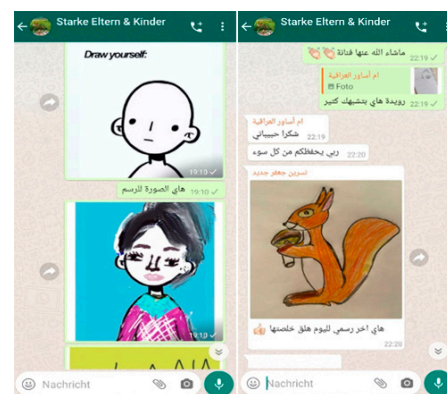
Im ersten Halbjahr 2020 fanden zwei moderierte Schulentwicklungsklausuren statt. Eine im Mai mit der Schulleitung und Lehrer*innen der Elbe Schule zu den Themen Schulentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit und eine zweite im Juni mit dem Steuerungsteam der Theodor-Storm Schule zum Thema Eltern.

Lernassistenz im Schulunterricht und Elterntreff an der Rixdorfer Schule

Die Rixdorfer Schule ist seit 2012 eine Kooperationsschule der Pädagogischen Werkstatt. Gemeinsam konnten zwei Stiftungen und eine private Spenderin gefunden werden, die die Stelle einer Lernassistenz im Schulunterricht seit 2015 finanzieren. Durch die Lernassistenz erfahren die Kinder aus den Willkommensklassen eine gute Begleitung im Unterricht und beim Übergang in eine Regelklasse. Begleitet werden sie von Frau Abeer Shihabi.

Frau Shihabi ist auch die Leiterin des schulischen Elterntreffs, der mit dem Ziel gegründet wurde, Eltern aktiv am schulischen Leben zu beteiligen. Das Programm wurde nach den Bedürfnissen und Talenten der Eltern konzipiert und so gestaltet, dass geplante Aktivitäten von den Eltern selber durchgeführt werden können. Aktivitäten wie Häkeln, Basteln, Malen auf Keramik, Zeichnen, Nähen, Wood Burning, Kochen, interkulturelle Feste zusammen feiern, kultureller Austausch, wie auch das Besprechen von pädagogischen Themen finden jeden Donnerstag von 11 bis 13:30 Uhr im Elterncafé der Rixdorfer Schule statt.

Das Jahr 2020 hat die Arbeit in den Willkommensklassen wie auch das Eltern-Projekt vor die Herausforderungen der Corona-Pandemie gestellt. Social Distancing hat die Eltern wie auch die Kinder von vielen ihrer normalen Aktivitäten und von vielen ihrer Liebsten ferngehalten. Daher war das Zusammenrücken innerhalb der neu gegründeten WhatsApp Gruppe „Starke Eltern, starke Kinder“ umso wichtiger. Über diesen digitalen Elterntreff tauschten sich Eltern über Homeschooling aus und halfen sich gegenseitig diese Ausnahmesituationen durchzuhalten. Anfangs ging es vor allem um die Frage, wie sie sich jetzt aufstellen können, um die Situation zu Hause möglichst störungsfrei und ohne größeres Chaos mit ihren Kindern zu bewältigen. Die feste Struktur bot Orientierung.



Es wurde ein Notfallplan erstellt, der im Strukturieren des digitalen Homeschooling unterstützte, Freizeitaktivitäten anbot und Eltern alle nötigen Informationen zukommen ließ. Neben den wöchentlichen Plänen für die Kinder mit Lernspielen und mit von Lehrern empfohlenen LernApps, erhielten die Eltern Informationen über das Deutsch lernen, über gesunde Ernährung, über Kindererziehung und über das Virus. Da die Alltagsrituale eingeschränkt waren, brauchte es auch einen guten Ausgleich zum Lernprogramm. Bewegungsaktivitäten und Entspannungsübungen für die gesamte Familie wurden gestaltet und über die WhatsApp Gruppe geteilt. Hinzu kamen Tipps zu Aktivitäten wie Basteln, Zeichnen, Kochen, Quizfragen, Bildbeschreibung oder kreative Textverfassung. Diese boten Ausgleich und Zufriedenheit in diesen ungewohnten Zeiten.